

Stella Chitzos

Dr. Alexandra Eschenlohr

Ein Leuchten für dich



JUPITER
mond



Für Irini, meine liebe Schwester und Freundin.
– Stella

Für Ben und Marie. Für meine Eltern. Für Oma und Opa.
Und für die weltbesten Freundinnen Anja und Lena. All die Lichter,
die im Dunkeln für mich funkeln.
– Alexandra

Besonderer Dank geht an Frau Hecht mit Lennard, Lennert, Emilia,
Ella, Anton, Jonah, Nellie, Yannis, Johann, Charlotte, Ina, Lisa,
Frederick, Lina, Juna, Elena, Selma, Maximilian, Vera, Jannik, Maja,
Sophia, Heda und Julian.

Ein Leuchten für dich

Impressum

© Jupitermond Verlag | Schneck/Götz GbR
www.jupitermond.com
Alle Rechte vorbehalten

1. Auflage, Würzburg 2023

Text: Dr. Alexandra Eschenlohr
Illustration: Stella Chitzos, www.stellachitzos.de
Lektorat: Lisa Bogen, www.lektorat-bogen.de
Druck & Bindung: bonitasprint Würzburg
Satz im Verlag

ISBN: 978-3-949239-31-1





Die letzten Sonnenstrahlen waren bereits verschwunden und die Nacht legte sich friedlich über die große Wiese. Der Mond schien hell am Himmel und die Sterne funkelten um die Wette. Mäuse huschten leise durch die hohen Gräser, Käfer und Spinnen krabbelten munter umher, Grillen zirpten fröhlich ihre Lieder und unter dem alten Kirschbaum hörte man einen Igel gierig schmatzen. Auch Nachtfalter waren im Mondschein unterwegs und saugten vergnügt an den aufgeplatzten Früchten.

Nur Kasimir traute sich nicht nach draußen. Ängstlich saß der kleine Falter in einer Höhle im Kirschbaum.
«Komm raus, Kasimir, du musst keine Angst haben!», riefen seine Geschwister vergnügt. «Die Kirschen sind soooo lecker!»
Vorsichtig lugte Kasimir aus seinem Versteck im Baumstamm.
Wie gerne würde der kleine Falter mit ihnen durch die Lüfte tanzen und vom leckeren Obst kosten. Aber er traute sich nicht.
Immer wieder musste er an diesen dunklen Schatten denken.



Es war erst ein paar Tage her, dass Kasimir und seine Geschwister zum allerersten Mal ihre Flügel ausgebreitet hatten und losgeflogen waren. Erfreut schwebten sie gemeinsam durch die Luft und erkundeten von oben die mit Blumen und Gräsern übersäte Wiese. Unter dem zauberhaften Sternenhimmel wirkte Kasimirs Zuhause wie ein friedlicher und zugleich magischer Ort auf ihn. Er hatte sich unendlich frei und glücklich gefühlt.



Doch dann war da auf einmal dieser fürchterlich große Schatten gewesen. Wie aus dem Nichts war er plötzlich über Kasimir aufgetaucht. Erschrocken hatte der kleine Falter nach oben geschaut und in die Augen einer hungrigen Fledermaus geblickt. Sie hatte bereits zum Sturzflug angesetzt und wollte ihn verspeisen.

So schnell er konnte, schlug Kasimir mit seinen kleinen Flügeln und versuchte, sich in Sicherheit zu bringen. Sein Herz klopfte wie wild und vor lauter Panik konnte er kaum noch atmen. Immer wieder wich er den Angriffen der Fledermaus aus. Als seine Flügel vor Anstrengung bereits anfangen zu schmerzen, entdeckte Kasimir am Kirschbaum ein kleines Loch.

Mit letzter Kraft flog er darauf zu und rettete sich, gerade noch rechtzeitig, vor der gefräßigen Fledermaus.

«Puh, geschafft!», stöhnte der kleine Falter erschöpft. In der Baumhöhle war er in Sicherheit und konnte sich von der anstrengenden Flucht erholen. Doch seitdem traute sich Kasimir kaum noch nach draußen. Und schon gar nicht bei Nacht.

«Ich komme nicht raus, es ist viel zu dunkel!», rief er den anderen Faltern zu. Mutlos und enttäuscht von sich selbst, ließ Kasimir seine gefiederten Antennen hängen. Er fühlte sich schrecklich einsam.

